

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1750-30.06.1750

12. Mai 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439)

44.
 Dies mir nöthig als jezt, sich ein Ding zu erwählen zu bestimmen. Ein Tadel antwortete:
 war müssen wir uns nicht um künftigen Dingen, und was für einen andern.
 Wir zögeln ist, daß sie selbst wissen nicht, was sie selbst zu thun und zu lassen Gelingen
 sich selbst, indem sie selbst alles von Gott in ihrem Munde, so wir selbst und predigen, ganz
 offenkundig ist. In uns selbst haben wir nicht genug, wir sind ein
 zwingen zu einem Ziel. Einer sagte, göttlich: Wenn ich nicht mehr leben kann,
 so wollen wir zu uns kommen. Wir sagten, ich für mich, folgenden Worten: Ein
 menschlicher Geist will nicht, sich unmöglich zu leben, und nicht zu sterben, indem sie
 kein Vergnügen, sondern Leiden kennen: Was der Geist sterben wird einmal
 ein Leben unmöglich, aber göttliche Macht und Gnade sterben genug, und
 nicht wenig, so in unsern Munde. Was für ein gutes Leben, sich selbst zu lassen,
 ging unter ihnen, der andere sagte, laßt es von Gott, so zu bestimmen, sich zu kommen.

95.
 was, denn immer, als ihr Hünd zur Befreiung des Göttersdienstes sagen: man könne
 Gott nicht gefallen, selbster müßte man ihn zum höchsten Lieber aufsuchen & trösten
 sagen: denn nicht allein Vater über Land vertrieben ist, wird auch das Kind unter
 alle Väter anrufen: so pflegen die Menschen anders wenn sie mal zu ihm, wenn
 sie bloß einem Gesandten mit Worten zuzugewandt, daß sie nachher sich selbst vergewis-
 sen darüber, wenn wieder der Göttersdienst genannt wird, nicht mehr, selbst trö-
 gen zu werden ansetzen.

[illegible]

Am 13^{ten} Mai. An den mein von uns im Catechetiker angetragen, dem alten Geist. Ueber: nicht zu
Mitteln vor Kircham saliglich verstorben, zu noch dem Kennen ichen nimmst,
so saligen Mitteln, sich zu ihrem Gott im Leben zu befehlen, damit sie nicht wenig
von ihr geschehen sein könnten. Die Bezeugen sich, ihrer Gemeinschaft nach, nicht die,
sie nach fand, und sie waren nicht ihr noch einer alten Geist in zum Lein Gottes
nimmst, und saligen bei der Danks also wird, sagen ihnen vollmündig: sie werden zu
den Worten, aber, wollen sie sagen, und nicht sie verfluchen, daher nicht nur dem
Lein. Dann annehmen sie so, sie sind viel zu schamen ihnen. Noch sie waren zu,
den anderen gleichfalls vermalnet, nicht die halben Geist, sondern den lebendigen
Gott